Amts- und Anzeigeblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Abonnement viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

№ 173. Sonntag, den 5. Dezember **1909.**

Stadtverordnetenwahl

Montag, den 6. Dezember 1909.

Wahllokal: Rathaushotel, oberer Saal.
Zeit der Stimmenabgabe: von vormittags **9 Uhr** bis nachmittags **1 Uhr.**
Oeffentliche Stimmenauszählung: von nachmittags **3 Uhr** ab.

Von den zu wählenden 9 Stadtverordneten müssen **mindestens 3 ansässig** und mindestens **2 unansässig** sein.

Die zu Wählenden sind unter Angabe ihres vollständigen Namens und des Standes so zu bezeichnen, daß über deren Person kein Zweifel möglich ist. Bei Personen **gleichen Namens** ist jeder Zweifel **durch genaue Angabe der Wohnung** auf dem Stimmzettel auszuschließen. Alljährlich hat eine Anzahl Stimmen als ungültig erklärt werden müssen, weil bei Ausfüllung oder Drucklegung der Zettel obigen Erfordernissen nicht entsprochen worden war.

Die Wähler werden ersucht, das Wahlgeschäft dadurch erleichtern zu helfen, daß sie ihr Stimmrecht möglichst schon im Laufe des Vormittags ausüben.

Stadtrat Eibenstock, den 25. November 1909.
Hesse. Müller.

Vermißt

wird seit 1. dieses Monats der Handlungslehrling **Hans Friedrich Huster,** geb. am 28. Juli 1892 in Eibenstock.

Personalbeschreibung: Etwa 1,70 m lang, schwach, längliches Gesicht, blonde Haare.

Kleidung: Braune karrierte Hose, dunkles Jackett, rotbraune Handelsschülermütze mit 3 Goldschnüren, weißes Vorhemdchen mit weißem Stehkragen, schwarze Schnürschuhe.

Besondere Kennzeichen: Unruhiger Gang, nach vorn geneigte Haltung, verschlossenes Wesen.

Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man uns melden.

Stadtrat Eibenstock, am 4. Dezember 1909.
Hesse. L.

Zur Beachtung während der **Winterszeit** werden nachstehende Bestimmungen der hiesigen Straßenpolizeiordnung hierdurch wiederholt in Erinnerung gebracht.

1. Bei Glatteis oder Schneeglätte ist innerhalb der bewohnten Ortsteile entlang eines jeden Grundstücks der erhöhte Fußweg und wo ein solcher nicht vorhanden ist, die am Grundstück hinführende Straße in einer Breite von mindestens zwei Metern mit Sand, Asche oder einem anderen die Glätte abstumpfenden Material während der Zeit von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends so oft und so dicht zu bestreuen, als dies die Sicherheit des Verkehrs erfordert.
2. Schnee- und Eismassen, welche aus den Gehöften geschafft werden, dürfen nicht an die Straße abgelagert werden, sind vielmehr aus dem Orte zu schaffen.
3. Schneemassen und Eismassen, welche von den Dächern auf die Straße herabzustürzen drohen, sind, soweit dies tunlich, zu beseitigen und zwar in einer Weise, die für die Straßenpassanten Nachteile ausschließt, auch sonst den Verkehr nicht stört.
4. Von dem Dache gefallene Schneemassen, die den Verkehr stören, müssen von der Straße sofort weggeschafft werden.
5. Verboten ist das Ruschelschlittenfahren sowie das Schlittschuhlaufen auf abschüssigen Straßen und an Straßenkreuzungen, während das sogen. „Schinnern“ auf allen Straßen und Wegen verboten ist.

Schönheide am 2. Dezember 1909.

Der Gemeindevorstand.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg zweiter Vizepräsident des Reichstages. Die Präsidentenwahl ist in der erwarteten Weise erledigt worden. Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg, welcher der Reichspartei nicht als Mitglied, sondern nur als Hospitant angehört, wurde mit 178 von den 322 im ganzen abgegebenen Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Freisinnige und Nationalliberale hatten unbeschriebene, die Sozialdemokraten auf den Namen Singer lautende abgegeben. Die Wahl Hohenlohes wurde auf der Rechten mit Beifall, auf der Linken mit Lachen aufgenommen. Diese Kundgebungen wiederholten sich in verstärktem Maße, als der Abgeordnete Prinz Hohenlohe sich zur Annahme der Wahl bereit erklärte. — Mit dem Erbprinzen zu Hohenlohe ist nach langen Jahren wieder ein Süddeutscher in das Präsidium eingetreten, und damit ein Brauch wieder aufgenommen worden, an dem Fürst Bismarck festgehalten wissen wollte. Der Prinz erweist sich im Präsidium vielleicht als das Bindeglied zwischen rechts und links, denn es steht fest, daß er auch das Vertrauen der Liberalen genießt, die es nur bedauern, daß er sich zum Lückenbüßer gemacht hat.

— Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß, die erste Etatslesung am kommenden Dienstag beginnen zu lassen. An diesem Tage werden wahrscheinlich nur Vertreter der Regierung sprechen, so daß die Abgeordneten noch den Mittwoch, an dem die Sitzung des katholischen Feiertages wegen ausfällt, zum Studium des Etats benutzen können und erst am Donnerstag zu Wort kommen.

— Ein Weißbuch über Seekriegsrecht. Dem Reichstage ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, ein Weißbuch zugegangen, worin Erläuterungen zu den Ergebnissen der in London vom 4. Dezember 1908 bis 26. Februar 1909 abgehaltenen Seekriegsrechtskonferenz veröffentlicht werden. Das Seekriegsrecht hat seit 50 Jahren keine Fortbildung erfahren. Die neuen Vereinbarungen wirken mittelbar im Interesse des Friedens, da sie eine Reihe schwerwiegender völkerrechtlicher Streitigkeiten zwischen Neutralen und Kriegführenden, insbesondere über die Ausübung des Prisenrechts, ohne weiteres abschneiden oder der friedlichen Erledigung durch den Internationalen Prisenhof überweisen.

— Der Kieler Werftprozeß. Die Verteidigung, die auf Freisprechung sämtlicher Angeklagten plädierte, hat die offenbar zu Tage getretenen Mängel in der Verwaltung der kaiserlichen Werft in Kiel nicht zum Gegenstand einer Betrachtung gemacht. In geschickter Weise führte Justizrat Wollach vielmehr aus, daß es seiner Ansicht nach in Preußen-Deutschland unmöglich sei, derartige Unterschleife, wie sie die Anklage vorwerfe, zu begehen. Unser Beamtenmaterial sei so korrumpiert nicht.

— Bei den Landtagswahlen in Sachsen-Weimar wurden gewählt 5 Rechtsstehende, 4 Sozialdemokraten, 3 Liberale, 1 Zentrum. An den 10 Stichwahlen sind beteiligt 6 Rechtsstehende, 7 Liberale und 7 Sozialdemokraten.

— Auf dem absteigenden Ast. Nach Mitteilung der „Landeszeitung“ hat das Präsidium der badischen Zweiten Kammer nicht die Absicht, sich in Audienz beim Landesherrn zu melden. Die Benachrichtigung des Großherzogs über die Bildung des Präsidiums soll auf schriftlichem Wege erfolgen. Da sich der sozialdemokratische erste Vizepräsident Geiß weigert, „zu Hofe“ zu gehen, ist das ein sehr bequemer Ausweg. Und die Nationalliberalen geben dazu ihre Zustimmung?

Frankreich.

— Ein Unglücksschiff liegt mit dem durch heftigen Sturm zum Sinken gebrachten Wrack des französischen Panzers „Jena“ auf dem Grunde des Meeres. Vor mehreren Jahren wurde an Bord des im Hafen von Toulon liegenden Panzers durch eine furchtbare Pulverexplosion, die auf Nachlässigkeit zurückzuführen war, ein Teil der Mannschaft getötet und dem Schiff selbst schwerer, nachhaltiger Schaden zugefügt. Es mußte aus der Flotte ausrangiert werden, auch sein Dasein als Schulschiff währte nur kurze Zeit, dann wurde es abgewrackt und als Zielscheibe bei Schießübungen verwendet. Durch einen Sturm wurde es jetzt zum Kentern gebracht. Man hofft, einen Teil des Materials heben zu können.

Italien.

— Der Rücktritt des italienischen Ministerpräsidenten Giolitti ist noch schneller als erwartet erfolgt. Herr Giolitti hat garnicht erst den eigentlichen Kammerbeschluß über seine Steuervorlagen abgewartet, sondern schon nach der Bildung der Kommission, deren Zusammensetzung freilich schon jeden Zweifel ausschloß, seine Demission angeboten. Der Rücktritt Giolittis ist laut „Kreuz-Ztg.“ nicht allein durch die Ablehnung der Steuervorlagen verursacht, sondern durch eine Verschiebung der auswärtigen Politik Italiens, die als Folge der Begegnung von Racconigi zu erwarten ist. Weder Giolitti noch Tittoni wollen diese Neuorientierung der äußeren Politik Italiens nach gewissen Anschauungen des Zaren Alexander III., die an einer einflußreichen Stelle (d. h. also vom Könige Viktor Emanuel) geteilt werden, nicht mitmachen. — Giovanni Giolitti steht im 66. Lebensjahre, seit 20 Jahren ist er mit den üblichen Unterbrechungen Minister gewesen. 1892 trug er zum Sturze Crispis bei und wurde in demselben Jahre nach Rudinis Rücktritt zum ersten Male Ministerpräsident. Er hat sich nicht nur um die Ordnung der Finanzen seines Vaterlandes Verdienste erworben, sondern auch, soweit es an ihm lag, eine dreibund- und Deutschland-freundliche Politik betrieben. Aus nahe liegenden Gründen ist man daher auch bei uns gespannt, wer der Nachfolger Giolittis werden wird.

Vom Balkan.

— Ein Balkanbund. Aus Sofia meldet das Wiener k. k. Telegraph.-Korresp.-Bureau: Wie in politischen Kreisen verlautet, wird zwischen der bulgarischen Regierung und der Pforte die Frage der Möglichkeit einer gemeinsamen Verständigung zur Bildung eines Balkanbundes erörtert. Die Türkei beansprucht hierbei die führende Rolle, wogegen die bulgarische Regierung entschieden Stellung genommen und erklärt hat, nur auf der Basis: „par inter pares“ verhandeln zu wollen.

England.

— Die Tagung des Parlaments wurde am vergangenen Freitag nachmittags mit einer Thronrede geschlossen, nachdem in der voraufgegangenen Sitzung die Kriegserklärung des Premierministers Asquith gegen das Oberhaus von der großen Mehrheit des Oberhauses unter stürmischem Jubel angenommen worden war. Am 28. dieses Monats erfolgt laut „Voss. Ztg.“ die Auflösung des Unterhauses, sodaß am 8. Januar kommenden Jahres die Neuwahlen auf Grund neuer Wählerlisten beginnen können.

Amerika.

— Amerika rüstet zum Kampfe. Zu der Uebersendung der Pässe an den Geschäftsträger von Nicaragua erfährt der Washingtoner Vertreter der „Daily Mail“, daß der Brief, den der Staatssekretär Root an den Geschäftsträger schrieb, in einem ganz ungewöhnlichen Tone gehalten war. Der Präsident von Nicaragua wird, wenn auch nicht direkt, so doch indirekt als Verbrecher gezeichnet. So heißt es z. B., seine Geschichte sei ein Schandfleck in dem Buche der Republik. Die hingerichteten Amerikaner seien vorher gefoltert worden, und der Präsident werde deshalb als ihr Mörder zur Rechenschaft gezogen werden. — Der „Times“-Berichterstatter erfährt, daß dem Geschäftsträger mitgeteilt wurde, Nicaragua werde für jeden Bruch der Abmachungen der Konferenz von Washington besonders zur Rechenschaft gezogen werden. Der Neuyorker Vertreter desselben Blattes bemerkt, daß die Möglichkeit eines bewaffneten Einschreitens seitens Amerikas nunmehr näher gerückt sei.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 4. Dezember. Vermißt wird seit 1. d. Mts. der Handlungslehrling Huster aus der Firma Ziegler u. Co. hierselbst. Wir weisen auf die Bekanntmachung in heutiger Nummer hin.

— Eibenstock, 4. Dezember. Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, beabsichtigt der Kinematograph Koppe am Montag, 6. Dezember im Saale des „Deutschen Hauses“ eine Doppelvorstellung zu geben, einmal als Familien- und Kindervorstellung von 5—7 Uhr nachmittags, zum andern Mal von 1/2 9 bis 11 Uhr desselben Tages als Abendvorstellung. Herr Koppe ist uns mit seinen Darbietungen durchaus nicht mehr neu. Schon bei seiner früheren Anwesenheit fand die Klarheit und Flimmerfreiheit seiner Bilder sowie die Reichhaltigkeit seines Programms allseitige Anerkennung. Darum

SLUB
Wir führen Wissen.